

Arbeitsunterlage

die FRECHE

der NEUE

der COOLE



BLÖDE MÜTZER!

Ein Film von JOHANNES SCHMID

Medienpädagogik mit Spielfilmen

www.bimez.at



Technische Daten	2
Kurzinhalt, DarstellerInnen, Themen	3
Inhalt	3–5
Hintergrund	5
Interview mit Johannes Schmid (Drehbuch und Regie)	6–7
Der erste Freund/Die erste Freundin	7
Jugendsüchte, Links	8



Blöde Mütze!

Eignung: 5.–9. Schulstufe

Unterrichtsfächer: Deutsch, Religion, Biologie, Gesundheitslehre

Positivkennzeichnung:

Hier wird auf wunderbar verspielte, oft auch tragische Weise erzählt, wie Kinder den Anfang der Pubertät erleben und ihre Eltern meist überzogen darauf reagieren oder sich eben gar nicht mit den Kindern beschäftigen. Jede anfängliche Oberflächlichkeit bricht mit der Zeit auf und legt den Blick frei auf die wirklichen Bedürfnisse der Hauptfiguren. Dabei verfällt der Film nie ins Moralische, sondern billigt jedem seine Fehler zu. Unbedingt anschauen.

Technische Daten

Deutschland 2006

Regie: Johannes Schmid

Drehbuch: Johannes Schmid, Michael Demuth, Philipp Budweg nach dem gleichnamigen

Kinderbuch von Thomas Schmid

Länge: 91 Minuten

Genre: Kinderfilm, Drama, Literaturverfilmung

DarstellerInnen:

Martin: Johann Hillmann

Vater von Martin: Stephan Kampwirth

Oliver: Konrad Baumann

Mutter von Oliver: Claudia Geisler

Silke: Lea Eisleb

Vater von Oliver: Andreas Hoppe

Mutter von Martin: Inka Friedrich

Mutter von Silke: Inga Busch

Kurzinhalt

Kürzlich aus der Großstadt in das etwas langweilige Bellbach gezogen, muss sich der zwölfjährige Martin mit allerlei Problemen rumschlagen. So legt er sich mit dem gleichaltrigen, aber viel größeren, vorlauten und auch noch Zigaretten rauchenden Oliver an. Dieser stellt sich schließlich nicht nur als ein Klassenkamerad heraus, sondern auch noch als der beste Freund der sympathischen und hübschen Silke. Für Martin beginnt eine Odyssee durch ein entfachtes Gefühlsleben, das mit der attraktiven Frau aus der Sonnencreme-Werbung beginnt und bei Silke endet. Für Silke lässt sich Martin schließlich sogar auf eine Freundschaft mit Oliver ein, der sich – unglücklich mit der eigenen schwierigen Familiensituation – hinter seinem aggressiven Verhalten nur versteckt hat.

DarstellerInnen

› Johann Hillmann ist Martin



Sein Lieblingsfach in der Schule ist Mathematik. Bereits dreimal hintereinander gewann er die Matheolympiade.

› Konrad Baumann ist Oliver



Konrad spielt im backstageKlub am Volkstheater in München. Bekannt wurde er durch seine Kinoleinwand-Auftritte in „Die wilden Kerle 2“ und „Die wilden Kerle 3“.

› Lea Eisleb ist Silke



Lea liebt die Fotografie. Sie schreibt Geschichten für ihre kleine Schwester oder Kinderkrimis für sich und ihre Freunde.

Themen

Identität
Erwachsenwerden
Familie, Freundschaft, Liebe
Vorurteile, Strafe
Sucht
Werte

Inhalt

Martin, zwölf Jahre alt und aus wohlbehütetem Haus, ist für sein Alter etwas zu klein und zu schwächling geraten. Eher der „stille Typ“, wie seine Mutter leider viel zu oft betont. Auf dem Kopf trägt er meistens seine blaue Baseballkappe mit der Aufschrift „Champion“, die seine leicht abstehenden Ohren nicht verdecken kann und so gar nicht zu ihm passen will. Nicht genug, dass Martin sein Äußeres wenig akzeptabel findet. Nun sind seine Eltern auch noch in das verschlafene Örtchen Bellbach gezogen.



Neues Zuhause, neue Schule, aber noch keine neuen Freunde. Der Gedanke an die neue Klasse bereitet Martin ziemliche Bauchschmerzen. Am liebsten würde er abtauchen wie die Fische in seinem Aquarium, aber mit dem Schwimmen hat er's nicht so. Dabei träumt er sich so gern an einen Strand – zu der wunderschönen Sonnenölfrau aus der Werbung.

Die Realität sieht leider anders aus: Schon der erste Tag in Bellbach bringt Ärger. Beim Einkauf verpfeift Martin einen Jungen, der Zigaretten klaut. Eigentlich passiert das eher ungewollt, aber Oliver schwört der „Blöden Mütze“ natürlich Rache! Der zweite Tag läuft nicht viel besser: Ausgerechnet in Olivers Klasse muss Martin kommen. Und ausgerechnet dieses tolle Mädchen mit den durchsichtigen Augen und dem sympathischen Lachen ist Olivers Freundin. Irgendwie, nur so ein bisschen, scheint Silke für Martin wie die Sonnenölfrau – traumhaft, unerreichbar, verführerisch ...

Und plötzlich ist Martin gar kein so Stiller mehr. Mit viel Einfallsreichtum gelingt es ihm, Silke näher kennen zu lernen. Sie lädt ihn sogar ins „Riverpool“ ein, das alte stillgelegte Flussfreibad, eigentlich ihr geheimer Treffpunkt mit Oliver! Martin liegt neben Silke, schaut sie verliebt an und ist glücklich.



Doch die Idylle ist schlagartig vorbei als Oliver auftaucht. Der wiederum fühlt sich von Silke hintergangen, und das ausgerechnet mit der „Blöden Mütze“! Auch kein guter Tag für Martin, denn was so wunderbar anfang, endet in einer handfesten Prügelei der Jungen – und in einem handfesten Krach mit Silke.

Am nächsten Vormittag beobachtet Martin, wie Oliver auf dem Schulklo raucht – und sich verstohlen Tränen aus den Augen wischt. Vom Rauchen sind die Tränen jedenfalls nicht. Die beiden stehen sich gegenüber – anfangs noch etwas unsicher, doch schließlich müssen sie schmunzeln – über die Pflaster in ihren Gesichtern, die die Schrammen der Prügelei verdecken. Plötzlich taucht Lehrer Altmann auf und der Ärger für Oliver ist perfekt. Mehrfach „vorbestraft“ wegen Rauchens und anderer Flegeleien droht ihm der endgültige Schulverweis. Doch da sagt Martin,

er habe geraucht und nimmt somit die Schuld auf sich, was er zu Hause leider kaum erklären kann.



Wenn seine Eltern doch wenigstens einmal etwas so Kompliziertes wie sein momentanes Leben verstehen könnten.

Im Grunde findet Martin, dass Oliver ganz okay ist und eigentlich vielleicht sogar ein potenzieller Freund. Wenn er nur nicht so eng mit Silke befreundet wäre. Aber vielleicht ist er ja auch „nur so“ mit Silke befreundet?! Ihre Eltern haben sich scheiden lassen. Kathrin sei jetzt „allein erziehend“. Und jetzt hat es Oliver nicht einfach: Zuhause gibt es nur Streit seit sein Vater arbeitslos ist ...

Silke plädiert schließlich für Waffenstillstand und für einen Kinobesuch zu dritt. Es wird ein schöner Nachmittag bis zu dem Moment als Martin entdeckt, dass Olivers Mutter innig einen fremden Mann küsst. Oliver gibt sich cool und abweisend, doch für den Jungen bricht eine Welt zusammen. Olivers plötzlicher Rückzug passt Martin ganz gut in den eigenen Kram. Endlich kann er mit Silke allein zum Feuerwehrfest gehen. Am Samstag kommt jedoch alles anders: Oliver will sich plötzlich mit ihm im „Riverpool“ verabreden.



Martin überhört die Verzweiflung in Oliver's Stimme und lehnt ab. Er hat nur noch Silke im Kopf. Als er sie endlich am Festplatz trifft, ist auch sie traurig. Vergeblich hatte sie auf ihren Vater gewartet, der zu ihrem Auftritt kommen wollte. Martin will sie trösten und gibt ihr einen ersten Kuss – leider im absolut falschen Moment! Silke haut wütend ab. Oliver hat die Szene wortlos beobachtet ...

Nach diesem Tag fühlt sich Martin ziemlich elend und furchtbar allein. Er weiß überhaupt nicht mehr, was richtig ist und was nicht. Bis Oliver in der Nacht bei ihm auftaucht, betrunken und verzweifelt. Am nächsten Tag erleidet Oliver's Vater einen Herzinfarkt. Da endlich begreift Martin, dass nicht nur er Freunde braucht, sondern dass Oliver auch ihn braucht – und Silke. Wie das mit der Liebe schließlich weitergehen

wird, das weiß Martin am Ende zwar immer noch nicht. Aber eines weiß er sicher: Sie sind zu dritt – Freunde, die füreinander eintreten.



Hintergrund

Umsetzung

Mit großem Einfühlungsvermögen und einer gelungenen Führung der jungen DarstellerInnen gelingt es Regisseur Johannes Schmid, die Schwierigkeiten des Heranwachsens mit großer Glaubwürdigkeit in Szene zu setzen. Der Film erzählt von den verwirrenden Gefühlen und Sehnsüchten der beginnenden Pubertät und behandelt dabei auch Themen wie Rauchen, Klauen und Lügen, verzichtet aber in Gänze auf plakative Ereignisse und bleibt auf Augenhöhe der handelnden Kinder. Die unterschiedliche familiäre Umgebung der drei Hauptfiguren (allein erziehende Mutter,



überbehütendes Elternhaus und Trennung der Familie) vernetzt Johannes Schmid gekonnt mit den Emotionen, die die Loslösung von den Eltern und die Übernahme von Eigenverantwortung mit sich bringen.

Anknüpfungspunkte für die pädagogische Arbeit

Der Film stellt die Entwicklung dreier Jugendlicher – fast noch Kinder – in den Mittelpunkt der Handlung. Ihr Verhalten, ihre Annäherungsversuche, ihre Auseinandersetzung mit den Eltern und ihre zunehmende Eigenverantwortlichkeit sind die zentralen Themen. Innerhalb der allgemeinen Themen „Familie“ und „Freundschaft“ betrachtet der Film Strategien der Konfliktlösung und behandelt subtil Themen wie Sucht und Depression, erste Liebe und Vertrauen, Ängste und ihre Überwindung. Der Film lädt dazu ein, genau hinzuschauen und auch die Erwachsenen kritisch zu sehen. Die glaubwürdige, an der alltäglichen Realität orientierte Handlung ermöglicht den heranwachsenden ZuschauerInnen eine intensive Identifikation und eine Analyse der Situationen gleichermaßen. Neben Filmgesprächen lassen sich inhaltliche Aspekte des Films auch gut in Rollenspielen artikulieren.

Interview mit Johannes Schmid (Drehbuch und Regie)

Sie sind uns seinerzeit als interessierter Kinogänger auf Kinderfilmfestivals in Frankfurt, München und Berlin aufgefallen. Also war schon eine gewisse Affinität für dieses Genre da

Ja, auf jeden Fall. Ich mag die Arbeit für und auch mit Kindern. Aber es war irgendwie auch eine strategische Entscheidung.

Die deutsche Kinderfilmszene ist auch sympathischer als die gesamte deutsche Filmszene. Da ist wirklich eine Atmosphäre, in der man sich wohlfühlt. Uns geht es um inhaltliche Fragen, nicht um oberflächlichen Erfolg oder coole Attitüde. Die besten Filme, die ich in den letzten Jahren auf der Berlinale gesehen habe, waren Kinderfilme. Intelligente emotionale Geschichten, nicht kitschig, das ist Kino pur.

Wie kam es zu der Zusammenarbeit mit Michael Demuth?

Als es konkreter wurde und der BR als Partner hinzukam, musste noch einmal eine neue Drehbuchfassung geschrieben werden. Das war im Sommer 2005. Ich war gerade dabei, eine Oper zu inszenieren und hatte den Kopf voll. Ich kannte Michael Demuth flüchtig über einen Kontakt, der über die Stiftung Goldener Spatz entstanden war, schätzte seinen Film sehr und so kam ich auf die Idee: Hol ihn als Autor dazu. Philipp und ich hatten uns vier Jahre mit dem Buch beschäftigt – es schadet nichts, wenn ein neuer Blick darauf fällt. Ab dem Moment ging es dann im Pingpong-Verfahren. Mit Michael als Co-Autor ist noch mal sehr viel passiert, das Buch wurde straffer und auch dramatischer. Ich bin der Ansicht, dass die letzte Fassung tatsächlich auch die beste ist, das heißt, das Buch hat sich während der Zusammenarbeit zwischen Drehbuchautoren, Dramaturgin, Produzentin (Ingelore König) und BR-Redakteurin (Dr. Friederike Euler) ständig verbessert. Die kreative Auseinandersetzung war zum Teil sicher nicht leicht, hat dem Film aber gutgetan.



„Blöde Mütze!“ entstand in 28 Drehtagen, das ist wenig, zu wenig?

Natürlich war das ein sehr strammes Programm. Aber ich war – glaube ich – sehr gut vorbereitet, da ich mich so lange mit dem Stoff beschäftigt hatte, das Buch in- und auswendig kannte und es ganz viel Futter gab. Es ist ja viel mehr im Kopf als im Drehbuch. Und ich hatte das Glück tolle Kinderdarsteller zu haben, mit denen ich bereits während des Castings viel an den Kernszenen gearbeitet hatte.

War Ihr Bruder an der Filmarbeit beteiligt?

Es gab seinen Roman, mit der Drehbucharbeit an sich hatte er nichts zu tun. Er bekam aber die verschiedenen Fassungen zu lesen und merkte Dinge an. Ich glaube, der Film ist vom Geiste her sehr nah an der Vorlage, auch wenn er vom Plot her zum Teil andere Wege geht. Die Atmosphäre ist geblieben, sie ist nahe an unserer eigenen Kindheit. Die Sozialisation von Thomas und mir ist einfach die gleiche und die Themen, die uns künstlerisch beschäftigen, sind ähnlich. Deshalb war der Weg sehr einfach, dass „Blöde Mütze!“ auch zu meinem Stoff wurde.

Nach welchen Kriterien wählen Sie Ihre Stoffe aus?

Erstmal muss er mir gefallen, das ist das Entscheidende. Und die Erfahrung aus meiner Theaterarbeit zeigt: Wenn es mir gefällt, gefällt es meist auch den Kindern. Auch meine Inszenierungen für ein erwachsenes Publikum sind häufig bei Kindern gut angekommen – und umgekehrt. Ich erzähle, also rein von der Ästhetik her, für Kinder nichts anderes als für Erwachsene. Da muss und darf man meines Erachtens keine Konzessionen machen. Es ist zum Beispiel auch auffällig, wie oft in Berlin die Kinder- und Erwachsenenjury übereinstimmen. In „Blöde Mütze!“ habe ich versucht, die Kinder und ihre Probleme ernst zu nehmen. Ich biete ihnen eine realistische Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswirklichkeit, ohne den unterhaltenden Aspekt aus den Augen zu verlieren. Und zugleich funktioniert der Film für die Erwachsenen als Blick auf die eigene Kindheit. Erwachsenwerden, Verantwortung übernehmen, die Komplexität der Liebe, das sind Themen, die einen doch ein Leben lang beschäftigen.

Also ist „Blöde Mütze!“ ebenso ein Film für Heranwachsende und Erwachsene?

Erwachsene können sich in den eigenen elterlichen Unzulänglichkeiten wiedererkennen und auch mit

den Kindern fühlen, denn jeder war Kind, und die Wunden der Kindheit vergisst man nie. Das ist ja das Tolle am Kinderfilm. Die Identifikationsmöglichkeiten sind so groß wie bei keinem anderen Genre.

Der erste Freund/Die erste Freundin

Der erste Freund bzw. die erste Freundin ist etwas ganz Besonderes.

Einen fixen Zeitpunkt, wann ein Mädchen oder ein Junge den ersten Freund bzw. die erste Freundin haben sollte, gibt es nicht. Bei manchen geht es etwas schneller, bei anderen dauert es ein wenig länger, schließlich hat der erste Freund/die erste Freundin nichts mit der eigenen Liebesswürdigkeit oder Attraktivität zu tun. Ob du wählerisch bist, es an Gelegenheiten und „Material“ mangelt, ob der/die Angebetete dieselben Interessen hat wie du – das sind alles Kriterien, die du nicht außer Acht lassen solltest.

Auch wenn der Gruppendruck in deiner Clique groß sein sollte oder du dir sehnlichst einen Freund/eine Freundin wünschst, versuche dich von dieser Leistungsvorgabe frei zu machen. Wenn der oder die Richtige da ist, wird es schon passieren. Wichtig ist, dass du jemanden findest, der dir wirklich gut gefällt! Zum Glück können Mädchen heute ja auch den ersten Schritt machen ...

Tut nur das, was ihr wirklich wollt!

Der erste Kuss

Den ersten romantischen Kuss bekommen die wenigsten Mädchen und Jungen von ihrem ersten richtigen Freund bzw. Freundin. Die Ferien, eine Party oder andere einmalige Anlässe scheinen eher dafür geeignet. Vielleicht hast du dir auch schon Gedanken über deinen ersten Kuss gemacht?

Oft ist dies gar nicht so romantisch und überwältigend, wie man es sich vielleicht vorher vorstellt.

Die andere Seite der Liebe

Mit dem ersten Freund/der ersten Freundin beginnt nun zweifelsohne eine wunderschöne Zeit. Auf der anderen Seite bist Du nun aber auch in das Reich des Liebeskummer, der Missverständnisse und Uneinigkeiten gekommen. Die Liebe ist nämlich gar nicht so einfach, wie man immer glaubt. Jungen und

Mädchen fühlen nämlich manchmal sehr verschieden. du bist dir vielleicht manchmal unsicher, warum sollte dein Freund oder deine Freundin nicht auch einmal unsicher sein und nicht wissen, wie er/sie sich „richtig“ verhalten soll?

Wenn du eine gute Zeit mit deinem Freund oder deiner Freundin verbringen willst, dann solltest du einige Regeln beachten:

- Jungen und Mädchen mögen es gar nicht, wenn sie bei Verabredungen warten müssen oder gar versetzt werden.
- Wenn ihr gemeinsam mit Freunden etwas unternimmt, möchte er/sie nicht von dir links liegen gelassen werden.
- Manche Jungen oder Mädchen mögen es auch nicht, wenn sie das Gefühl haben, eingeeengt zu werden. Misch dich also nicht in seine/ihre Hobbys ein und lass ihm/ihr seinen/ihren Freiraum, genauso wie du deinen Freiraum beanspruchst.
- Auch Launigkeit können Jungs und Mädchen gleichermaßen gar nicht leiden. Wenn du also an einem Tag ihm/ihr deine Liebe gestehst und ihn/sie am anderen kalt abblitzen lässt, wird er/sie ärgerlich reagieren, denn jeder möchte doch wissen, woran er ist!
- Auch Lügen oder Ungenauigkeiten mit der Wahrheit sind verständlicherweise nicht sehr beliebt.

Nicht nur im Zweifelsfall die Wahrheit!

Am wichtigsten für eine Beziehung ist aber, dass du dich so gibst, wie du wirklich bist. Wenn du nur versuchst, eine Rolle zu spielen, um die Liebe zu erhalten, dann ist das völlig zwecklos und viel zu anstrengend. So werden weder deine Bedürfnisse noch die deines Partners/deiner Partnerin wirklich befriedigt!

Jugendsüchte

Alkohol

Alkohol ist ein Zellgift und wirkt einerseits auf das Nervensystem und andererseits auf Organe. Körperliche Symptome von übermäßigem Alkoholkonsum können Bewegungsstörungen, Potenzprobleme, Dauerzittern, Verlust von Gedächtnisleistung, Sprachstörungen, Temperaturregelungsstörungen und auch Krampfanfälle sein. Als Organe sind die Leber betroffen, der Magen-Darm-Trakt und auch das Herz-Kreislauf-System. Das Nervensystem von Kindern ist noch empfindlicher als das von Erwachsenen. Die Wirkung von Alkohol ist dadurch bei geringeren Mengen schon wesentlich gefährlicher als bei Erwachsenen (vgl. Stangl 2007d, Stangl 2007e).

Nikotin

Nikotin ist eines der stärksten Pflanzengifte und wirkt auf das vegetative Nervensystem. Es zeigt eine erregende und lähmende Wirkung. Nikotin ist in Zigaretten enthalten. Rauchen ist eines der entscheidenden Symbole des Erwachsenseins. Da die körperliche Entwicklung und damit der Wunsch des Erwachsenseins immer früher eintritt, sinkt auch das Alter des erstmaligen Konsums von Nikotin (vgl. Stangl 2007f).

NichtraucherInnen haben einen besseren Geruchs- und Geschmackssinn, sind vitaler und unabhängiger, da sie ihr Einkommen nicht an die Nikotinsucht „verfüttern“ müssen.

„In besonderem Maße spielt die persönliche Selbstsicherheit mit der Fähigkeit ‚Nein‘ sagen zu können eine wichtige Rolle“, berichtet DSA Karl Grimmer, Psychodrama-Lehrtherapeut beim

Österreichischen Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) und Hypnotherapeut.

Wichtig ist auch, dass man lernt, gut zu sich selbst zu sein, sich selbst zu ermutigen und bei emotionalen Krisen sich auch selbst annehmen und trösten zu können.

Links

Alle Links finden Sie auch auf www.bimez.at unter der Rubrik **Medienpädagogik > Jugendfilmerziehung**.

<http://www.kjk-muenchen.de/archiv/index.php>

<http://www.bloedemuetze.de/pressemappe.pdf>

<http://www.visionkino.de/WebObjects/VisionKino.woa/wa/CMSshow/1107747>

<http://www.bloedemuetze.de/johannes-schmid.html>

[http://www.kinder.de/Der_erste_Freund_die_erste_Freundin.702.o.html?&tx_jppageteaser_pi1\[backId\]=688](http://www.kinder.de/Der_erste_Freund_die_erste_Freundin.702.o.html?&tx_jppageteaser_pi1[backId]=688)

Sucht:

<http://www.starke-eltern.de/htm/suchtmittel.htm>

<http://gesundeleben.at/seele-psyche/sucht-und-drogen/alkohol/dossier-droge-alkohol>

<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/JUGENDALTER/Jugend-Sucht-Drogen.shtml>

Arbeitsunterlagen

Auf www.bimez.at stehen unter der Rubrik **Medienpädagogik > Jugendfilmerziehung** Arbeitsblätter zum Download zur Verfügung.

Die Arbeitsblätter wurden von Harald Ehrenguber (HS 15, Jahnschule) und Angela Schlapak (HS Pasching) erstellt.

**Gutes Gelingen
der Vor- und Nachbereitung
wünscht Ihnen das
BIMEZ-Filmpädagogikteam.**